

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und von der Entente Garantien hinsichtlich der Berücksichtigung der Rechtsletten und Balten bei der Neubildung der Regierung zu verlangen. In diesem Sinne angeknüpfte Verhandlungen mit den Engländern führten zunächst zu einem gewissen Erfolg.

Schwindende Gefechtskraft der Truppen.

Schlimmer als diese von allen Seiten drohenden Gefahren war das Schwinden der Gefechtskraft der deutsch-baltischen Truppen. Zwar hielten die Kerntruppen der Landeswehr und der Eisernen Division auch unter den schwierigen Verhältnissen durch, aber Übermüdung, blutige Verluste und Abgänge sonstiger Art zehrten an ihrer Leistungsfähigkeit. Vielfache, auch durch den Verlauf der Friedensverhandlungen bedingte Kündigungen ließen neben den erheblichen blutigen Verlusten die Gefechtsstärken zusammenschrumpfen. Das einseitige Einschwören der Freikorps auf einen bestimmten Führer zeigte seine bedenklichen Schattenseiten, sei es, daß dieser Führer vor dem Feinde nicht die nötigen Eigenschaften entwickelte, sei es, daß er durch Verwundung ausfiel. In solchen Fällen verlor die Truppe den Halt und mußte zurückgenommen werden. Bei einzelnen Formationen trieb der dem alten deutschen Heere fremde Gedanke des Söldnerwesens merkwürdige Blüten, wie z. B. bei einem Verband, der mitten während der Kämpfe bei Wenden seinen Vertrag für abgelaufen erklärte und ohne Rücksicht auf die Kameraden abrückte.

Auch bei anderen Truppenteilen machte sich das Fehlen eines geschlossenen, in ernster Friedensschulung erzogenen Offizierkorps empfindlich fühlbar. General Graf von der Goltz forderte am 25. Juni die Kommandeure auf, „jeder Schwarzseherei, jedem Nachlassen der Nervenkraft, jeder törichten gegnerischen Agitation mit höchster Anspannung der eigenen Nervenkraft entgegenzutreten“. Er werde sein Urteil über jeden reichsdeutschen Offizier davon abhängig machen, ob er imstande sei, „eine Panik unter allen Umständen zu bannen, seine Truppe fest in der Hand zu halten und sie in Ordnung an den neuen Bestimmungsort zu führen“. Er empfahl jedem Führer, sich eine Leibgarde zu bilden, die, wenn nötig, mit der Waffe in der Hand die Disziplin aufrechtzuerhalten habe. Alle unzuverlässigen Elemente sollten sofort abgeschoben und mit dem Rest einige wenige zuverlässige Verbände unter festen Führern zusammengestellt werden¹⁾.

¹⁾ Es ist nicht ohne weiteres ersichtlich, welche Vorgänge das Generalkommando beim Erlass dieses Befehls im Auge hatte. Die Führer der beiden großen in Frage kommenden Verbände, Baltische Landeswehr und Eiserne Division, sind der Ansicht, daß die ihnen kriegsgliederungsmäßig unterstellten Truppen nicht gemeint sein können.